



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ u. „Mittler für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Anzeigen 1,40 M., in den Aufgabestellen 1,30 M. beim Postamt 1,50 M., mit Bank-Zustellung 1,95 M. Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet. Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Inserions-Gebühr für die 5 gelappten Copypfeile oder deren Raum 13/4 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenfeldes 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

# Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die Zinslose Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Anstalt für die Provinz, Staatsanleihe von 1885 über die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1905 nebst den Anweisungen der folgenden Reihe werden vom 1. März 1895 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Deantest. 92/94 unten links, Bornitzstraße von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats ausgereicht werden.

Die Zinslose Reihe II können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regiergungs-Kassastellen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Regiergungs-Kassastellen oder durch einen Bevollmächtigten der zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsloseinweisungen mit einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls in dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Sogenannte Einreicher eine nummerierte Karte als Empfangsbcheinigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbcheinigung versehen, sofort zurück. Die Karte oder Empfangsbcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsloseine zurückzugeben.

An Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsloseinweisungen nicht einlassen. Wer die Zinsloseine durch eine der obgenannten Provinzialstellen beziehen will, hat dieselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbcheinigung versehen, sofort zurückgegeben und ist bei Rückabholung der Zinsloseine wieder abzugeben. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialstellen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsloseine nur dann, wenn die Zinsloseinweisungen abhand genommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialstellen mittelst besonderer Eingabe einzureichen. Berlin, den 13. Februar 1895.

Kreisverwaltung der Staatsschulden. v. Hoffmann.

## Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Einkommensteuer-Zus und Abganglisten für die 6 Monate October 1894 bis einschließlich März 1895 welche auf Grund der über die Zus und Abgänge geführten Kontrollen von den Gemeinde-Vorständen anzufertigen sind, in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung erforderlichen Belegen **frühest bis zum 18. d. Monats** der Vermeidung der Abholung durch besondere Voten auf Kosten der Sämlingen an mich einzureichen. Ueber die bis zum Jahreschluss (31. März) noch vorkommenden Zus und Abgänge sind Nachträge zu- bzw. Abganglisten aufzusetzen und bis zum 2. April c. hier vorzulegen.

Zur Aufstellung der Listen bemerke ich Folgendes: 1. Aufnahme in die Zus und Abganglisten finden nur die Familien mit einem Einkommen von **mehr als 900 Mark** jedoch sind für die Familien von **weniger als 3000 Mark**, und für die mit **mehr als 3000 Mark** Einkommen **gesonderte** Listen einzureichen.

Zur äußeren Kennzeichnung ist auf der Titelseite der Listen über dem Vordruck für die Steuerpflichtigen von weniger als 3000 M. die Nummer „1.“ für die mit höherem Einkommen die Nummer „2.“ ohne weiteren Zusatz zu vermerken.

2. Bei Neuveranlagungen ist stets das steuerpflichtige Gesamteinkommen anzugeben. Bei Neuveranlagungen infolge Erbschaft muß der Todestag des Erblassers, das vererblich veranlagte, sowie das hinzugereichte Einkommen ersichtlich gemacht sein. Fällt der Todestag des Erblassers in das Vorjahr, so darf die Angabe nicht fehlen, mit welchem Betrage die Steuer für die in Betracht kommenden Monate unter Zugang aus Vorjahren in Einnahme erfolgt ist. (s. Nr. 4. und Punkt 6.)

3. In den Zugangslisten ist stets der Zeitpunkt anzugeben, mit welchem die Steuer an bisherigen Wohnort der Familien in Abgang kommt.

4. Jeder Abgang, welcher durch den Verzug eines Steuerpflichtigen in eine andere preussische Gemeinde entsteht, ist durch einen Artikel 75 der Ausführungsv.-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz vom 5. 8. 91 vorgeschriebenen Weg zu begründen. Auch ist in der Liste die erfolgte Ueberweisung der Steuer nach dem neuen Wohnort der Familien zu vermerken.

Die Abganglisten sind nach dem neuen Wohnort der Familien zu vermerken. Die laufende Nummer ist in Klammern über die Nummer der Einkommensteuerrolle zu setzen.

5. In Folge Abnehmens von Steuerpflichtigen entstehenden Abgänge sind stets die Erben und Ort der Art der Veranlagung derselben anzugeben (siehe Punkt 3.)

6. Eine Abgangslisten-Zus veranlagter Einkommensteuerbeträge aus dem Grunde, weil der Steuerpflichtige heimlich verjagt und nicht ermittelt ist, findet nach den Vorschriften des Artikels 78 a. d. O. nicht statt. Wenn-her sind veranlagte Einkommensteuerpflichtige geeigneten falls auf Grund der Bestimmungen des § 64 des Gesetzes bezw. Artikel 82,6 der Abweisung niederzuschlagen.

Um Uebriegen weise ich auf die im Artikel 75 bis 80 der Ausführungsv.-Anweisung (Extra-Beilage zum 7. Stück des Regiergungs-Amtsblattes vom 13. 2. 92) enthaltenen Vorschriften über die Einkommensteuer-Zus und Abgänge hin. Merseburg, den 4. März 1895.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission. J. A. v. Marées.

## Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg den 19., 20., 21., 22., 23., 25., 26. und 27. März cr., und zwar in folgender Ordnung statt:

- den 19. März, früh 8 Uhr in Lützen im Gasthof „zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbezirke Alttrautzsch, Leuditz und Aizen;
- den 20. März, früh 8 Uhr in Lützen im Gasthof „zum rothen Löwen“ für die Stadt Lützen und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Großgörschen und Dellitz a. S.;
- den 21. März, früh 8 Uhr in Schkeuditz im „Rathhause“ für die Stadt Schkeuditz und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Kleinliebenau, Wehlitz, Wittgeritz und Nobelsdorf;
- den 22. März, früh 8 Uhr im „Thüringer Hofe“ hierseits für die Stadt Merseburg;
- den 23. März, früh 8 Uhr im „Thüringer Hofe“ hierseits für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Dürrenberg und Meuschan und die Städte Schafstedt und Lauchstedt;
- den 25. März, früh 8 Uhr im „Thüringer Hofe“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Großgräfendorf, Waldendorf, Frankleben, Pergau und Niederelblichau;
- den 26. März, früh 8 Uhr im „Thüringer Hofe“ hierseits für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Holleben, Dölkau und Dellitz a. B. und zwar die Ortsposten innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Stierau: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Demgemäß weise ich die Magistrats, die Herren Gutsbesitzer und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1872-1874, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hieron in Kenntnis zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die Gutsbesitzer können vom persönlichen Erscheinen ermbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Bezirke wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 62 I der deutschen Wehordnung vom 22. November 1888 erfolgt die Beordnung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden.

Den Magistrats, Orts- und Gutsbezirke wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammtrollen, die von den Orts- u. Bezirke zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen, soweit sie in den Stammtrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichnis sind die Mannschaften von den Orts- u. B. Höfen zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in **reingewaschenem Körper und reinem Hemd** zur Musterung zu erscheinen. Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind **frühest bis zum 18. d. Monats** der Vermeidung der Abholung durch besondere Voten auf Kosten der Sämlingen an mich einzureichen. Ueber die bis zum Jahreschluss (31. März) noch vorkommenden Zus und Abgänge sind Nachträge zu- bzw. Abganglisten aufzusetzen und bis zum 2. April c. hier vorzulegen.

Die Stammtrollen des Jahrganges 1873 und 1874 sind durch die Orts- u. Bezirke ebenfalls mit zur Stelle zu bringen, da deren Ausfüllung in den Colonnen 11 bis mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammtrollen eventuelle Schreibhülfe von mir im Musterungsbüro gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Befehlsmacht ungeachtet nicht stellen oder ihre Nichtstellung durch triviale Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig ausbleibende betrachtet und haben die im § 26 der Wehordnung angedrohte Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zuständen leiden, haben dies durch 3 Zeugnisausgaben, welche vor einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an Eidesstatt abzugeben sind, zu beweisen und diese Beweishülfe im Musterungsbüro vorzulegen. Ebenso haben Schwerhörige, geistig Beschränkte oder Taubstumme Atteste vom Parterre und Lehrer resp. protokolllarische Zeugnisausgaben dreier Personen über ihren Kronheitszustand beizubringen.

Nächstfrühest der anzubringenden Reklamationen um einstweilige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militärpflichtiger Leute vom Militärdienst will hiermit auf das Reglement vom 21. Januar um 4. Stück des Amtsblattes de 1880 hingewiesen und bestimmt:

daß die Reklamationen ihre Gründe vor der Erfolge-Commission anbringen müssen und daß wenn dies nicht geschehen, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestehende Reklamationen keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reklamationen müssen auf die vorgeschriebenen Formulare geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

## 9. März cr.

in duplo unfehlbar an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Wehordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgescheh oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Die Väter resp. Mütter derjenigen Pflichtigen, welche eine Reklamation eingereicht haben, müssen im Musterungstermine rechtzeitig erscheinen, um die event. Arbeitsunfähigkeit derselben feststellen zu können. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.

Den 8. Tag des Erfolgs-Geschäfts, also den 27. März, findet die Loosung im „Thüringer Hofe“ hier statt. Wer selbst seine Loosungsnummer ziehen will, muß an diesem Tage noch mehr vor der Erfolge-Commission erscheinen.

Da während der Musterung gleichzeitig auch das Classifikations-Geschäft der Reserve, der Landwehr und des Landsturms I. und II. Aufgebots, sowie der Erfolge-Reserve angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

## 9. März cr.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet mit mir einzureichen.

Merseburg, den 21. Februar 1895. Der Königliche Landrath. Weiblich.

Wir machen auf das hier bestehende Gesinde-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 M. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1895 bis alt. März 1896 erlauben wir im Kommunal-Büreau bei dem Stadtschreiber Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises anzumelden.

Merseburg, den 5. März 1895. Der Magistrat.

## Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 11. März, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Abzähl der händigen Sparkass. — 2. Antrag des Vorstandes des Hausbesitzervereins. — 3. Annahme von Legaten. Geheime Sitzung: Personalien.

Merseburg, den 5. März 1895. Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Die Maul- und Klauenfeuche unter dem Hindvieh der Wittve Böffler in Kleinauchhadt ist erloschen. Venkenborn, den 8. März 1895. Der Amtsvorsteher.

Merseburg, 9. März 1895.

## \* Das Militärheer.

Im Reichstage verteidigte der Abgeordnete Lichtschlag mit einer langen, unendlichen Wichtigkeiten entfallenden Rede den alljährlich wieder auftauchenden sozialdemokratischen Antrag, betreffend die Umwandlung der jetzigen Wehorganisation in eine Militär-Wehorganisation. Es war den Rednern aus dem Hause, den Herren v. Baumbach, Ricker und v. Podewils, nicht schwer, in Ernst und Humor der sozialdemokratischen Siebenschlüßerei zu antworten. Natürlich war der schon so oft mißbrauchte Name Spornhörn auch diesmal wieder von Herrn Lichtschlag für sein Ideal in's Feld geführt worden, aber die gründlich widerlegenden Antworten durch die aufgestellten Rednerungen des genialen Feldherrn blieben auch diesmal nicht aus. Selbstgebrachte und persönliche Wortgefechte zwischen den alten Rivalen Lichtschlag und Ricker trugen zur muntern





# Quäker Oats. Bestes und billigstes Volksnahrungsmittel.

General-Depôt für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt:

**S. van Westrum Söhne, Magdeburg, Anhaltstrasse 1.**

## Königl. preuss. Lotterie.

Die Abhebung der Loose III. Classe 192. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 2. Classe dieser Lotterie spätestens bis **14. März, Abends 6 Uhr** bei Beschuß des Ansehens geschehen. Der Königl. Lotterie-Einnehmer Schräder.

In Folge Bezugs nach Italien habe ich Herrn Meditantall und Notar G. u. d. o. r. f. hie selbst bewillmächtig, mein in Hof, Dorotheenstr. Nr. 10 gelegenes, mit Gas- u. Wasserleitung versehenes Haus mit dem schönen Garten, Hofraum, Pferdehall, Wagenremise und Schuppen mit Stall für 24000 Mark bei 7800 Mark sofortiger baarer Anzahlung zu verkaufen. Das doppelt unterkellerte Haus enthält außer Hofraum, in den beiden Etagen je 7 beheizbare Zimmer, 1 Küche, 1 Kuchentisch und 1 Speisekammer. Im Dachstuhl befinden sich 4 beheizbare Zimmer und 1 Küche.

Vom 1. Juli d. J. ab vermietet ich die mit Balken versch. Familienwohnung in der II. Etage, nebst besonderem Garten in Pferdehall, Wagenremise und Schuppen od. traum, Keller etc. für 750 Mt. jährlich. Merseburg, den 6. März 1895.

**Wächter,** Rechnungsrath und Hauptmann a. D.  
**Viel Geld** verliert, wer seinen Bedarf in Musik-Instrumenten aller Art nicht direct **Ernst Simon, Markneukirchen, No. 47** Cataloge kostenfrei.

## la. Torfstreu

Gesekmünder Torfstreu-Fabrik. Johs Stadlander, Gesekestraße. 9 Wp. ff. Schmetzerstraße 11. G. - Nachn. J. Hofmann, Käsebanl., München

**Stellmacherehler.** Schmetzer zum Weggen und Weggen naturwüchsiges Holz werden in allen verschiedenen Dimensionen angefertigt und bald in trockenem Zustand bereit. Dörsenbergl Juliusmühle b. Einbeck. Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis.

**Die Heilung eines Herz- u. Nervenleidens.** Auch sehr wichtig f. Lungenkrankte. Zu beziehen durch die Baugewerbliche Buchbdlg. in Weinlagen. Preis eine Mark.

## Frauen-Verein St. Maximil.

Aus der Thätigkeit des Frauen- und Jungfrauen-Vereins von St. Maximil während des verwichenen Jahres ist Folgendes zu berichten:

Die Einnahmen betragen:  
Besand . . . . . 57,39 Mt.  
Beiträge . . . . . 502,50  
Summa 559,89

Die Ausgaben für:  
Milch . . . . . 151,39  
Brod . . . . . 36,25  
Zotf . . . . . 55,50  
Kleidungsstücke . . . . . 23,75  
Gesamtausgaben . . . . . 33,02  
An den dazw. Frauen-Verein für die Diaconissen . . . . . 150,00  
Beihilf. . . . . 26,00  
Summa 475,91 Mt.  
Es verbleibt also ein Besand v. 83,98 Mt.

Viele Kranke und Wöchnerinnen haben durch unseren Suppenverein höchst nahrhaft erhalten. Wir bitten deshalb immer wieder um neue Mitglieder. Dieselben werden gebeten, sich bei einem der Geschlichen oder bei der Unerkrankten zu melden. Entlich danken wir Allen, die uns bei unserem Werke geholfen haben **Frau Pastor Werther.**

## Geflügel-Ausstellung.

Unter dem Protectorate des Königl. Regierungs-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath a. D. Herrn von Diest hält der „Geflügelzüchter-Verein von Merseburg und Umgegend“ vom 9. bis 11. März cr. seine

## IV. allgemeine grosse Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verloosung

in den Räumen der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ hieselbst ab. Die Ausstellung ist aus allen Theilen Deutschlands reich besetzt und bestehen die Ausstellungsobjekte aus dem edelsten Wirthschafts- und Sportgeflügel, desgl. kommt eine große Collection exotischer Vögel etc. zur Ausstellung. **Eintrittspreise:** Am 1. Tage 0,75 Mt., an den andern beiden Tagen 0,50 Mt., Kinder zahlen die Hälfte.

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der Fabrik **LEIPZIG-PLAGWITZ**  
Königl. Steche-Hoflieferanten.  
Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinwandwäse nicht zu unterscheiden.  
Billiger als das Waschlöhn feinerer Wäsche. Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke.  
\*MEY\*  
Vorräthig in Merseburg bei: **Otto Schultze & Sohn, Buchbinder, Paul Volkmann, Oeser Donner;** in **Laucha a. U. bei: F. R. Ehrhardt.**

**Hugo Becher**  
Schmalestr. 29. empfiehlt seine a. d. Geisel.  
**Musikinstrumenten- u. Saitenhandlung.**  
Drehdosen mit einlegbaren Notenrollen von 6 Mark an.  
Automaten aller Art.  
Accordzithern von 4,50 Mark an.  
Unübertroffen  
Dienst'sche Patent-Triumphzithern mit 6 B. d. e. l. e. Preis 12 Mark.  
Ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen.  
Alleinige Vertretung für Merseburg und Umgegend.  
Bestandtheile und Reparaturen an sämtlichen Instrumenten gut und billig.

**CACAO-VERO**  
entzuckerter, leicht löslicher Cacao.  
in Pulver- u. Würfel-Form.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

Zu haben i. allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.  
**Einen Lehrling** sucht zu Ohem **H. Weber, Fleischhauer, Halle S. Schmetzerstr. 6.**

**Ein Fräulein** kann unter günstigen Bedingungen das Kochen erlernen bei **A. Vogel, „a. gold. Sonne“, Bad Lauchbädt**

Ein junges Mädchen zur Erlernung der **besseren Küche** findet Stellung im **Schwarzen Adler** zu Lauchbädt.  
**Ein freundl. möbl. Zimmer** nebst Schlafkabinett zu verm. in **Dom 4.**  
**Ein freundl. möbl. Wohnung** ist zu beziehen **Markt 30.**  
**Wohlbekanntes Zimmer** mit Kammer zu vermieten **Reinholdstr. 13, part.**

**la. Mostrieh,** 4 Pfund 18 Wp., bei **Carl Herfurth.**  
**Bestes Putzmittel der Welt!**  
**LOH's preisgekrönter, neuer, weisser Metall-Putz-Crème.**  
Ueberall vorrätig. General-Depot **Wagner & Co., Halle a. S.**

**Noß-Sommerweizen,** 8 Gr. 8 Mt., hit zur Saat abzugeben das **Mittlergut Alttranstädt.**

ital. 94er Frühbrut, v. **M. 1,25 an, auf 10 St.** 1 Freyhuber Präm. umf. **Kand. th. Hefner, Sa. n. n. (Baden).**  
**Gefallenes Vieh** Schilling, Abbedereibstige in Merseburg. 3 Käufer für Schweine stehen am Verkauf **Domplatz 2.**

## Frühjahr 1895.

Das Versand- und Geschäfts-Haus **J. Lewin, Halle a. S.** versendet auf Verlangen gratis und portofrei

**Proben von Neuheiten** in reinwoll. Kleiderstoffe, tausendfache Auswahl in allen Arten und Farben, Mtr. 65 Pfg., 80 Pfg., Mk. 1.-, 1,25, 1,50, 2.- bis 7.- Mk.  
**Neuheiten in Waschkleider-Stoffen,** hochaparte Muster, waschechte solide Qualitäten.  
**Anerkennung** bei streng realer Bedienung.

**Schulranzen und Taschen** für Knaben und Mädchen in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Carl Lintzel, Neumarktstr. 2.**  
**Geldschränke.** **J. C. Petzold, Magdeburg** empfiehlt seine Fabrikate in unübertroffener Robbenung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.  
**Kravatten-Neuheiten.** **Bäck, Breslau, Nicolaisstr. 61.** Für Privat.

**Marthahaus Halle a. S. (Sophienstr. 7).** Unse. euerlich te Vermietungsstelle für weibliche Dienstmädchen im Anstalt 5 an die seit 9 Jahren bestehende „Christliche Wäandenberg“, in welcher von ausländisch kommende, dienstfuchende Mädchen ein gutes und billiges Quartier finden, bringen wir für den bevorstehenden Quartalswechsel empfehlend zur Kenntniß. **Der Vorstand.**

**Der Vorstand.** **Geistliches Concert** im **Dom zu Merseburg** am **Sonntag, d. 10. März, Nachm. 3 Uhr präc.** veranstaltet von dem b. l. i. n. d. e. Orgel-Virtuosen **H. Bartels** aus Dortmund, unter Mitwirkung der Oratorienfängerin **Frä. Margarethe Günther** aus Leipzig.

Programme mit Text, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf zu **30 Wp.**, an der Kasse zu **40 Wp.** zu lösen. Die Besuher werden gebeten, beim Aufgang ihre Anerkennung durch eine die Leistungen ehrende Gabe zum Ausdruck zu geben.

**Grute große Schlittschuhfahrt** auf dem **Gotthardssteich.** **R. Sternberg.**

**† Nachruf. †** Am Sonntag, d. 3. März 1895 wurde unter allerschwerem Mitleid, der Rechtsanwalt u. b. Königl. Notar **Herr Emil Borkmann** durch den Tod an unsrer Seite abgerufen. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. Möge ihm die Erde leicht sein!  
**Die Deutsche Krieges-Obersteckschule, 2133.**

**Jeder** ist im Stande, durch meine briefl. Sectionen **die Buchführung ohne Hilfe eines Lehrers** spielerisch zu erlernen. Kurs Mt. 1,50 Bfnt. **Bäck's Handels-Schule, Breslau, Nicolaisstr. 61.**

**Der neue Coursus** für **Hand- und Kunstarbeiten**, sowie **Wäsche- und Taillenschneits Zeichen und Zuschneiden** beginnt am **18. März cr.** **Elise Naumann, Lauchbädtstr. 14, II.**

**Alte Briefmarken** kauft Postfreier **Zusatz, Raumburg (S.).**

**Grosser Rossmarkt in Altenburg.** **Mittwoch, den 13. Donnerstag, d. 14. und Freitag (Haupttag), den 15. März** sind in dem grossartigen (Stadtkirchhof), **Preussischer Hof 200 Spiel-Tische** in altbekannter Weise aufgestellt. Concert und Vortrag der beliebten Gesellschaft Eduard Rosenburg aus Dresden. Große Auswahl vorzüglich warmer und kalter Speisen und Getränke zu jeder Zeit, zu gewöhnlichen Preisen und in sämtlichen Räumen. Das gebr. Publikum von Rab und Jen. ladet auf das freundschaftlich ein und bittet um recht zahlreichen Besuch der „Preussische Hof“ in **Altenburg, Reichstr. 4. am Hofmarkt, allerbeste Hofmarktlage.**

**Dom-Männerverein.** **Montag, d. 11. März cr, Abends 8 Uhr** in der „Kuntenburg“: „Der Kampf um die christliche Schule in Golland“ (Sup. Martius). Gäste sind willkommen.

**Kirchlicher Verein der Altenburg.** **Montag, den 11. d. Mtz, Abends 8 Uhr** im Saale der „Herberge zur Heimat“ (Göttestr.): „Nieder die Gattung unserer Evangelien“. Referent: Herr cand. theol. D. D. O. Gäste sind willkommen.

**Der Vorstand.** **Geistliches Concert** im **Dom zu Merseburg** am **Sonntag, d. 10. März, Nachm. 3 Uhr präc.** veranstaltet von dem b. l. i. n. d. e. Orgel-Virtuosen **H. Bartels** aus Dortmund, unter Mitwirkung der Oratorienfängerin **Frä. Margarethe Günther** aus Leipzig.

Programme mit Text, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf zu **30 Wp.**, an der Kasse zu **40 Wp.** zu lösen. Die Besuher werden gebeten, beim Aufgang ihre Anerkennung durch eine die Leistungen ehrende Gabe zum Ausdruck zu geben.

**Grute große Schlittschuhfahrt** auf dem **Gotthardssteich.** **R. Sternberg.**

**† Nachruf. †** Am Sonntag, d. 3. März 1895 wurde unter allerschwerem Mitleid, der Rechtsanwalt u. b. Königl. Notar **Herr Emil Borkmann** durch den Tod an unsrer Seite abgerufen. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. Möge ihm die Erde leicht sein!  
**Die Deutsche Krieges-Obersteckschule, 2133.**





# Confirmanden-Anzüge



in unübertroffener Auswahl, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

in strengmodernem Geschmack und in allen Stoffarten.

Confirmanden-Anzüge in blau Diagonal von 11 Mark an. Confirmanden-Anzüge in Kammgarn von 16 Mark an.  
Confirmanden-Anzüge in Cheviot von 15 Mark an. Confirmanden-Anzüge in dunkelgemust. Stoffen in all. Preislagen.  
**Eleganter Schnitt. — Prima Verarbeitung.**

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

## Anfertigung nach Maass.

Mein Lager ist anfs Reichhaltigste mit allen Neuheiten in- und ausländischer Stoffe ausgestattet. Beste Ausführung. — Schnellste Bedienung. — Civile Preise.

**4 Markt 4. Herm. Bauchwitz, Halle a. S. 4 Markt 4.**

Gegründet 1859.

### Mieslieferung.

Die Lieferung von 30 000 Kubikmeter Kies zur Unterhaltung der Straße Weißenfels-Neudietendorf für das Rechnungsjahr 1895/96 soll im Ganzen, oder in kleineren Losen im Wege des Ausschreibungs-Verfahrens öffentlich vergeben werden.

Angebote, vollständig verschlossen und mit der Aufschrift: „Lieferung von Kies“ versehen, sind bis zu dem auf Freitag, d. 15. März cr., Vorm. 11 Uhr im diesseitigen Amtsgedäude, Gart.-nfr. 1 anberaumten Bedingungenstermine frei an die unterzeichnete Behörde einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können bei unserer Rechnungsstelle eingesehen, oder auch gegen kostenfreie Einhebung von 20 Pf. — nicht in Briefmarken — von da bezogen werden.

Aufschlagsfrist 14 Tage. Erfurt, den 3. März 1895.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

### Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von Gradiger Geschäftspferden soll **Sonnabend, den 23. März, von Mittags 1 Uhr ab** auf dem königlichen Gestüthofe zu Graditz bei Korau stattfinden, und zwar werden ca. 40 vierjähr. u. ältere **Galb. blaub. Wallache und Stuten** zum Verkauf kommen. Die zu verkaufenden Pferde werden am 22. März von 12 Uhr ab unter dem Meiler gezeigt. Auktionsföhen werden auf Verlangen vom 15. März ab durch die Gestüt-Expedition überantw. **Kgl. Gestüt-Direction.**

### Holz-Auction.

**Donnerstag, den 14. März cr., Mittags 1 Uhr** sollen in dieser Gemeinde **25 Stk. starke Bappeln** (für Muldenbauer passend), sowie etwas **Brennholz** gegen Baarzahlung an ten Meistbietenden verkauft werden. **Schottterey, d. 6. März 1895.** **Der Gemeindevorsteher.** A. Wegeleben.

### Holz-Auction.

**Montag, den 11. März, 1895, Vormittags 10 Uhr** sollen durch mich in Köffen b Merseburg: **ca. 70 Stk. Eichen- u. Nüstern-Nutzholzstämme** öffentlich meistbietend verkauft werden. **E. Bamberg.**

**Alle Annoncen** vermittelt prompt u. billigst an sämtliche Blätter  
**Rudolf Mosse**  
Annoncen-Expedition in Merseburg  
Vertreter Herr A. Wiese.  
Kostenanschläge, Katalog und jede Auskunft in Insertionsangelegenheiten werden gern gratis erteilt.

**Kleine Tischlerei** zu kaufen, eventl. zur Einrichtung einer solch. pass. Werkstätte in Wohnung z. mierz. geucht. Off. Off. unter **J. 1168** an Rudolf Mosse, Leipzig

Auf Anregung des landwirthsch. Kreis-Vereins ist zum Behufe der Gründung einer

## Schlachtvieh-

## Versicherungs-Genossenschaft

**Sonnabend, den 16. März cr., Nachm. 3 Uhr** im „Zivoli“ eine öffentliche Versammlung anberaumt, zu welcher alle Interessenten hierdurch eingeladen werden.  
**Die Kommission.**

**Das billigste Buch der Welt.**  
Kein billigeres u. nützlicheres Gelegenheitsgeschenk

**2600 Spalten.**  
Für jeden Stand.

**2500 Illustrationen.**  
Reichhaltig illustriert

**Keiner nur 3 Mark**

**Beantwortet 100,000 Fragen.**  
Stattliches Aussehen

**Alle in einem Bände.**  
Solider geschmackvoller Einband.

**2 3/4 cm hoch, 18 cm breit, 6 cm stark, wiegt ca. 3 kg.**  
über 600 Wappen

**Portraits aller Nationen**

**Kürschners Universal-Konversations Lexikon zu 3 Mark**  
ist ausschließlich zu beziehen durch:

**die Kreisblatt-Druckerei.**

Porto u. Verpackung nach auswärt für 13 Exemplare 60 Pf.

**Rich. Beyer,** Expeditions-, Möbeltransport- u. Verpackungsgeschäft, Mitglied d. Internat. Möbel-Transport-Vereins, Alleinvertreter f. Merseburg u. Umgebung



**Ein Hausplan** in Köfener Plan ist zu verkaufen. Zu erfragen **Neumarkt 67.**

**Große Mengen von gutem Wiesen- u. fleereichen Feldheu** verkauft fuhrenweise in verschiedenen Preislagen geg baar ab Hof **Nittergut Doerschen, a. d. Merseburg-Leiziger Chaussee.**

**Einen Lehrling** sucht zu Oftern **H. Kübler,** Sattler und Wagenbauer, Schteudig.

In meinem Hause, **Stobitzauer Str. 21** ist in Folge Wegzugs des bisherigen Wirters ein **Kogel**, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. **B. Bergmann, Markt 30.**

**Lauchbäder Straße 6** ist der **Erdboden** mit Wohnung und sonstigem Zubehör zum 1. April oder später anderweit zu verpachten. **Verlegungsarbeiten sind zwei Etagen im ganzen ob. getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden.** **Antschäfer 6.**

**Wohnung zu vermieten:** 3 Zimmer mit Zubehör u. Garten zum 1. April 1895 zu beziehen. **Teuber, Weißenseiferstr. 2.**

Erscheint nur diesmal!

## Wahrheit!

Die Erben des verstorbenen Inhabers der Kurzwaren-Export-Firma H. C. F. Blank beauftragten mich, das vorräthige Lager abzuverkaufen, weshalb ich folgende wirklich praktische, ausdauernde Gegenstände in folgender Zusammenfassung zu Spottpreisen ablasse. Meine als solid bekannte Firma bürgt für die Realität der Waaren und möge man sofort bestellen, da der Vorzug zu diesem außerordentlichen Preiswohl schon in einigen Tagen vergriffen sein dürfte.

**16 Gegenstände M. 5.**

- 1 schönes Nickel-Herren-Acree-Hem-Taschenmesser, genau gehend, 2 Jahre Garantie von unterfertigter Firma, Leuchtag imit. Gold, Herren Uhrkette, 1 ff. Anhängel „Perle“ zu Kette, 1 solide Weibsch-Cigaretten-Spißer, 1 Solinger Taschenmesser, 2 Prima Double-Mantelchen-Käpfe, 3 Prima Double-Chemise-Käpfe, 1 Prima Double-Kragen-Knopf, 1 hochfeine Double-Cravatton-Nadel, 1 Alu-min.-Blasifist mit autom. Mech. 3 Reserve-Blasifist extra in Holze.

Alle diese 16 darchaus sonnen Gegenstände für den unübert. billigen Preis von M. 5,-.

Bestellungen, welche nur gegen Vorzahlung oder Nachnahme des Betrags auszuführen sind, an **4. September, Berlin W., Leipziger Strasse 115, 6.**

## Tapeten!

Neue Muster! Große Auswahl! von 12 Pfg. an.

Auch empfehle ich mich zum **Anf. ben der Tapeten, sowie zum Aufpolstern von Sophas, Matratzen und Stühle** in und außer dem Hause.

**Carl Lintzel,** 2 Neumarktschthor 2.

Bestell- u. Kartenzuk. Stempel, Schablonen, Feuchtbl. Messg. i. a. n. — Heftet billigst. OTTO CLASSE, Merseburg a/S. 26 Schmalenstraße 26.

Jede sparsame Hausfrau kaufe

**Poley-Kaffee** bester, billigster, nahrhaftester Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Zu haben in Merseburg bei **Carl Elchner.**

**Reine Südweine,** Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae-Christi etc., direct importirt, hochfeine Qualität, **6 Flaschen M. 10, 12 Flaschen M. 17, 24 Flaschen M. 32** incl. Glas und Kiste franco und zollfrei jeder deutsch. Bahnstation geg. Nachnahme. **Richard Kox,** Duisburg a. Rhein.

**Presssteine, Briquets, böhm. Braunkole, Grude-Coke, Anzünder etc.** in nur besten Qualitäten liefert **Otto Teichmann.**

Zur Anfertigung von **Hau- und Möbel-dreherei, Portièrrengarnituren, sowie in allen in das Fach schlagenden Reparaturen** empfiehlt sich **F. A. Hammer, Markt 7.**

Alle Reparaturen in Benken, Fern, Eisen- u. Ab-drehen von Billard-bällen u. Queer-reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt. **Hornspähne** habe abzugeben. **D. D.**

## Seiden-

Stoffe direkt aus der Fabrik von **von Elton & Kaussen in Grefeld**, in jedem Stück zu beziehen. **Sammete, Satins und weisse Seidenstoffe, Sammete, Bänder und Stoffe** Man verlangt Muster mit Angabe d. Gewünschten.

**Zimmerleute u. Tischler** können den Treppenbau gründlich u. leicht erlernen aus **F. Beyer's Handbuch** zur vollständigen Erlernung der Treppenbaukunst. Zu beziehen durch die **Baugewerbliche Buchhdlg. in Reiningen.** Preis eine Mark.

Den Herren **Ärzten** und **Gemeindevorstehern**, **Stadtschreibern** etc. empfehlen wir uns zur Anfertigung von **Formularen** aller Art bei sauberster, schnellster Ausfüh-ung und billiger Berechnung. **Merseburger Kreisblatt-Druckerei.**

Hochwichtiges Buch über die **Klein-Erhaltung der Familie** (verfasst von Dr. Ernst, pract. Frauen-arzt) versendet gegen Einsendung von **2,50 M.** (auch Marken) in verschloss. Couvert **Medizinische Buchhandlung** in Kyritz (Erignitz). Verzeichn. inter. Bücher gratis u. franco. **Dr. Spranger'scher Lebensbalsam** (Erwerbung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Nerven, Zahns, Kopf, Nerven, Brust- u. Genes-schmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Ab-spannung, Ermüdung, Gegenfuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mk





# Für Konfirmanden.

- Konfirmanden-Anzug aus gutem Buckskin, 9, 10, 12, 15 bis 20 Mk.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem Diagonal, 10, 13, 14, 18 bis 21 Mk.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem dunkelblauen Stoff, 12, 15 bis 18 Mk.
- Konfirmanden-Anzug aus gutem Kammgarn, 14, 16, 19 bis 20 Mk.

Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß ohne Preiszuschlag unter Garantie des guten Sitzes.  
**1000 große Rock und Jackett** 11, 12, 14, 17 bis 30 Mk.,  
 die feinsten einzelnen Hosen, Westen, Jacketts, Zwirn-, Cassinett-Arbeitsachen,  
 Knaben-Anzüge in großer Auswahl von 1,50 Mk. an.

## Zur Einsegnung.

### Kleiderstoffe.

Durch außerordentlich günstige Gelegenheitsabschlüsse mehrerer großer Posten hochmoderner Kleiderstoffe in reiner Wolle bin ich in der Lage, selbige weit unter Preis zum Verkauf zu stellen.

- Ein grosser Posten reinwollene Diagonals in den neuesten Farbenstellungen, die vollständige Robe 4,50 Mk., wirklicher Werth 8,50 Mk.
- Ein grosser Posten reinwollene schwarze Cachemires und Crêps, glatt und gemustert, mit seidenen Effekten, die vollständige Robe 5,50 Mk., wirklicher Werth 9,50 Mk.
- Ein grosser Posten reinwollene Jacquards, beste Qualität, gut im Tragen, die vollständige Robe 4 Mk., wirklicher Werth 6,50 Mk.
- Ein grosser Posten reinwollene Beiges mit reizenden gestifteten Effekten, die vollständige Robe 5 Mk., wirklicher Werth 8,50 Mk.

## Konfirmanden-Jacketts und Umhänge

in großer Auswahl für jede Figur passend, von 3 Mk. an bis zu den elegantesten.

## Leinen- und Baumwoll-Waaren.

- Durch große Abschlüsse mit den ersten und Leistungsfähigsten Fabriken bin ich in der Lage, die billigsten Preise stellen zu können.
- Bettzeuge, nur gute waschichte Qualität, 20 Pf.
  - Leinwand, nur gute Qualität, 20 Pf.
  - Weiß Dique-Barchent zu Hosen 35 Pf.
  - Blaudruckschürzen, 90 Ctm. lang, 130 Ctm. weit, 75 Pf.
  - Damaß-Hardtücher, die schönsten Muster, 35 Pf.
  - Ratou-Satin zu Bettdecken 25 Pf.
  - Wismannschürzen, gutstehende Farben, 35 Pf.
  - Barchent-Betttücher, extra groß, 72 Pf.
  - Spezialität: Barchenthemden von 50 Pf. an
  - Bettdecken, extra groß, in weiß und roth, 1,25 Pf.
  - Zipfel-Barchent zu Barchenthemden, 20 Pf.
  - Rosa Bettköper, 130 Ctm. breit, das ganze Inlett 3 Mk.
  - Bunte lein Tischtücher Jacquard u. Damast, 75 Pf.

## Schuhwaaren.

- Führe hauptsächlich nur geagelte Schuhwaaren, nicht sogenannte mechanische Fabrik-Schuhe, die oft nur gepappt sind.
- Konfirmanden-Knaben-Stiefel von 3,50 Mk. an.
  - Konfirmanden-Knaben-Stiefeletten von 3 Mk. an.
  - Konfirmanden-Knaben-Halbschuhe von 2,50 Mk. an.
  - Konfirmanden-Knaben-Bindschuhe von 2 Mk. an.
  - Konfirmanden-Mädchen-Stiefeletten von 2,50 Mk. an.
  - Konfirmanden-Mädchen-Kalbschuh von 2,85 Mk. an.
  - Konfirmanden-Mädchen-Knopfschuhe von 3,59 Mk. an.
  - Konfirmanden-Mädchen-Bindschuhe von 2 Mk. an.
- Durch außerordentliche Gelegenheit habe einen großen Posten gut geagelte Schuhwaaren einzelauf, welche ich zu ganz billigen Preisen aufverkaufe.  
 Herrenstiefeletten 3 Mk., Damenstiefeletten 1,50 Mk., Schnürschuhe 1,25 Mk., Pantoffeln 20 Pf., schwarze Kalbschuh 2,75 Mk.

# H. Elkan Leipzigerstr. 89.

Neuerbaues Waaren-Haus  
 bestehend aus 6 großen, hellen, der Neuzeit entsprechenden Verkaufsräumen.  
 Jeder Käufer erhält ein Extra-Geschenk.

## Braunschweigische Allgemeine Vieh-Ver sicherungs-Gesellschaft in Braunschweig (Gegründet 1852).

Diese älteste deutsche Vieh-Vers.-Ges. erhob trotz der enormen Verluste in den letzten Jahren nie Rücksicht, gewährte hingegen in Folge der finanziell günstigen Lage den versicherten Mitgliedern seit 1876 alljährlich 10-15% Prämienrückzahlung, bis ultimo 1894 die Summe von 168.000 Mk.  
 Die B. Allg. Vieh-Vers.-Ges. versichert Pferde, Stiere, Schafe und Ziegen gegen alle Verluste in einer durch die langjährige Erfahrung aus der Größe des Entschädigungsbudgets festgestellten niedrigen Prämie und entschädigt hierauf nach den Statuten.  
 In jeder näheren Auskunft sind gern bereit die Herren Vertreter sowie Agenten gesucht!

Die Direction.



## Stern-Cement

empfehl als anerkannt vorzüglichstes Fabrikat in stets gleichmässiger Qualität und zu den mässigsten Preisen

**Portland-Cement-Fabrik „Stern“**  
**Toepfer, Grawitz & Co in Stettin**  
**Zweigniederlassung Magdeburg,**  
**Kaiserstrasse 14, I.**

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.  
 Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

# KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnpulvermittel.

Erlunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).  
 Sehr praktisch auf Reisen - romatisch erfrischend. - Per Stück 60 Pf.  
 Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in Merseburg bei Herrn Apotheker **F. Curtze** und in der **Dom-Apotheke**.

## Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen wir dem landwirthschaftlichen Publikum unser gemahlten und aufgeschlossenen **Peru-Guano**

### „Füllhornmarke“

3-verlässige Wirkung, reiche Erträge und Prima-Qualität der Ernteprodukte sind bei Düngung mit unserm Peru-Guano stets gesichert, doch hüte man sich vor Ankauf der neuen Dinge wieder auftauchenden geringwertigeren Nachahmungen, indem man bei allen Ankäufen genau darauf acht, daß Säcke und Biomben mit unserer Firma sowie mit der Schutzmarke „Füllhorn“, wie vorstehend abgebildet, versehen sind.  
 Hamburg, im Februar 1895.

**Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke,**  
 alleinige Importeure des Peruanischen Guano.  
 Erste Fabrikan ten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Feinstes

## Thüringer Mohnöl

empfang und empfiehlst  
**K. Hennicke.**

Anerkannt bestes **Klaunenöl** für Nähmaschinen und Fahrrad er aus der Knochenfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover,** ist hier zu haben bei: **Otto Erdmann, Stufenstraße 4.**

Allen u. jungen Männern wird die in unser vermehrter Auflage ersehnteste Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen rationale Heilung zur Bekämpfung empfohlen.  
 Preis 25 Pfundung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

Spezialarzt **Dr. Meyer** Berlin Kronenstr. 2, I. Tr.  
 heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. u. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 5-7 Tagen, veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-9, 6-7 (auch Sonntags). Auswärts mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Verantwortlich für den Texttheil: H. Reichold in Merseburg. - Druckverlag und Verlag von H. Reichold, Merseburg, Altenburger Schulweg 5.

(Nachdruck verboten.)

## Im Kampfgewähle.

Eine wahre Episode aus der Wäpfer Schlacht  
von Chr. Fleischhauer.

„Ja, welcher Donner! Welcher Kampf!  
Wir speiten Flamm' und Tod;  
Wir wandelten in Rauch und Dampf,  
Schwarz wie der Höllengott.“

(Olein: Siegeslied nach der Schlacht bei Kößbach.)

Hinter uns auf den Höhen von Gunttett, blüht es und frucht's; dort stehen die Batterien des 11. Corps im Feuer. Ihre Geschosse schmettern hinüber in den Niederwald, sie bahnen uns den Weg zum Sturm. Dort, links und rechts der Morstbrunn-Froeschwiller Straße, hat der Feind sich festgesetzt in fester günstiger Stellung. Doch umsonst ist all' sein Mühen, sein zähes Festhalten, unsere Geschütze gestatten ihm nicht, den Waldbrand zu behaupten; ihr donnernd „Zurück!“ bringt ihn zum Weichen. Aber hinter Baum und Busch fest er sich und erwartet ruhig den Ansturm.

Und wir kommen! Von Gunttett herauf, der Südspitze des Waldes zu, mit fliegenden Fahnen, rücken wir 83er zum Sturm. Die Schützenchwärme voran, ihnen nach die Halbbataillone! Links die Musketierte, rechts das Füsilierbataillon und auf beiden Flügeln die Brüder verschiedener Regimenter.

Wie hat uns am Morgen das Herz gebebt, als die Feldzeichen, entkühlt, im Winde flatterten! Wie manchem werden sie heute den Weg zeigen zum frühen Tod. Soldatenlos! Drum keine bleichen Gedanken! Vorwärts!

Vor uns liegen unsere Schützen im Feuer. Jetzt! die Befehle fliegen! die Tambours schlagen! die Bataillone gehen gegen den Wald vor. Marsch! Quer über die Furchen der Acker geht's, rascher wird der Schritt. Marsch, marsch! In vollem Laufe erschallt der Sturm! Die Schützenlinien hängen sich an unsere Flügel, marsch, marsch! Die ganze Linie stürmt! Da noch eine Salve des Feindes auf 50 Schritt Entfernung nur. Wie sie niederstinken, die Tapferen rechts und links.

„Eine Kugel tam geflogen,  
gilt sie mir oder gilt sie Dir?

Sollte nicht Manchem das alte Lied durch den Sinn fahren? Doch hier gilt kein Bedenken, kein Halten mehr. Ein letztes Hurrah, das Ziel ist erreicht, der Feind geworfen, der Waldbrand genommen! Aber noch lange nicht ist der Kampf zu Ende.

Nun wogt der Kampf im Niederwald, ein säurelicher, ein grauenvoller Kampf! Der Boden ist bedeckt mit Astwerk und Splintern, mit Todten und Verwundeten. Im grünen Moose ruhen sie, mit blutender, klaffenden Wunden, gebrochenen, ver-glasten Augen, die Hände krampfhaft geschlossen oder vor Schmerz hineingewühlt in Gras und Erde. Mancher, der noch die Kraft dazu hatte, hat sich verkrochen hinter Busch und Gestrüpp, hinter ragende Stämme. Denn um ihn tobt der Kampf, der Nahkampf im Walde, über ihn hin schreitet unbarmherzig die männermordende Schlacht.

Welche Feder vermöchte es, ihn nur annähernd in seiner grauenvollen Größe zu schildern den Nahkampf im Niederwalde bei Wörth?!

Vor uns der Feind, der von Norden, von Eszackhausen her, immer neue Massen in den Kampf führt, uns zu verdrängen; und wir, in Schützenlinien aufgelöst, bald dichter, bald dünner, vermischt mit den Truppen unserer Nachbarregimenter, langsam vorwärts, dann wieder zurück, wieder vorwärts und wieder zurück, Deckung suchend hinter Baum und Strauch vor den pfeifenden Kugeln. Wie zielschen sie herüber, hinüber! Wie schlagen sie klatschend in die mächtigen Stämme, raschelnd ins grüne Laubwerk des kampfumtobten Waldes!

Von Baum zu Baum! Da vor uns huschen sie dahin, die Rothhosen. Wie leuchtet die Farbe zwischen dem Buschwerk. Und dort schleichen sie, die schwarzen Gestalten, deren Heimath das heiße Afrika! Diese Turkos hat uns die große Nation entgegengestellt und hier bei Wörth haben wir uns zum ersten Male gemessen mit den schwarzen Söhnen der Wüste. Wer

könnte je sie vergessen, die kampfes- und blutgerigen Gesichter, die blizenden, perlenden Zähne, die funkelnden, rollenden Augen?! Raubthieren gleich stürzten sie in den Kampf und wehe dem, der ihnen auf Gnade oder Ungnade in die Hände fiel. Aber Furcht vor ihnen kannten wir nicht und im Niederwald bei Wörth lernten sie deutsche Siege kennen.

Von Baum zu Baum! Vorwärts! Vorwärts! Der Andrang ist zu groß, wir müssen zurück.

„Kinder wir dürfen nicht weichen!“ ruft General von Gersdorff.

Die Gewehre glähen; die Kugeln zischen; die Aeste brechen; die Geschütze dröhnen; der Erdboden bebt. Fester das Gewehr und wieder vorwärts, von Baum zu Baum. Der Feind scheint zu weichen.

Einen Augenblick steht der Kampf. Es ist, als wären die Hände es müde, das Norden. Schein! Es ist nur, wie wenn der Sturm, der das Meer peitscht, Athem holt, um mit desto vernichtenderer Kraft das vergeblich mit ihm kämpfende Schiff emporzuheben, um es zu zerschmettern an selbstem Riff.

Einen Augenblick nur, und doch, wie wohl thut die Ruhe. Meine Augen schweifen hinüber zu den kämpfenden Brüdern, nach rechts und links. Mein Nebenmann dort hinter dem gewaltigen Eichbaume wischt sich den triefenden Schweiß aus dem Antlitz. Er ist geruchwärtig von Pulverdampf. Er lacht und winkt herüber. Da, was war das? Er wirft die Arme in die Luft, das Gewehr entfällt seiner Hand, er bricht zusammen! Sein Blick irrt noch einmal umher, als suche er den Schützen, der das tödtende Blei sandte. Wo mag er stehen? Da vorn? Unmöglich, der Kamerad stand gedeckt. Wer mag es entscheiden bei dem Gewehrfeuer, das eben wieder mächtig zu rollen beginnt? Wächtig drängt der Feind. Zurück!

Und wieder ein Stillstand. Aber rastlos brüllen die Geschütze, raffelt das Gewehrfeuer durch den Wald, röhnen die Verwundeten.

„Wir müssen vorwärts, Kinder!“ von Gersdorff hat es gerufen. Und es geht wieder vor, wenn auch die Kräfte erlahmen, die Munition knapp wird. Hurrah, Hurrah! Die Tambours schlagen, wir avanciren. Ueber Todte und Verwundete geht der Weg, in dichten Linien erfolgt der Ansturm, es gilt die Entscheidung. Vor uns springen die Rothhosen durch's Buschwerk, setzen die Turkos, Kagen gleich, in mächtigen Sprüngen durch das Gemirr des Waldes.

Da! Ich halte ein im Laufe, zucke zusammen! Ich fühle einen feurigen Strahl, einen brennenden Schmerz, der sich vom Fuße heranzieht. Blitschnell wende ich mich herum. Halb aufgerichtet, zum Theil versteckt durch niederes Buschwerk, liegt hinter mir ein Turko. Seine Augen funkeln voll Blutgier, aus dem halbgeöffneten Munde fließen die weißen Zähne, in der Hand hält er die noch rauchende Wäpfe. Vor meinem Blick sinkt die Gestalt in sich zusammen; hätte ich nicht soeben erst Leben in der Bestie bemerkt, ich hielt sie für tobt. Aber im Moment ist mir alles klar! Der Kamerad von vorhin, der drüben am Eichbaum zusammenbrach — er fiel, aus dem Hinterhalt niedergestreckt, getroffen von der Kugel eines tüchtigen, dazu verwundeten Feindes.

Und der brennende Schmerz an meinem Bein? Der Feuerstrahl aus dem Gewehre des Schwarzen hat mir die Hofe versenkt, aus der Entfernung von wenigen Schritt nur ist der Schuß gefallen. Doch eine höhere Macht hat mich gnädig beschützt.

Vor mir tobt die Schlacht, tönt das Hurrah der Kameraden, um mich pfeifen die Kugeln klatschend schlagen sie ein in die Stämme, rieseln einen Regen von Blättern und Astwerk herab.

Aber diesmal stürme ich nicht mit. Mit zwei Sägen bin ich zurück beim Todfeind. Eine grenzenlose Wuth ist über mich gekommen, eine Wuth, wie sie nur der mörderische Kampf zeitigt und das heimtückische Verhalten des Afrikaners.

Ich denke — Augenblicke sind's ja oft nur, in denen man eine gewaltige Spanne Zeit durchlebt — ich denke heim, an Weib und Kind, denke daran, daß ich meine Brust im offenen, ehrlichen Kampfe dem Feinde geboten, denke, daß um Haarebreite ich schöner Rachgier zum Opfer gefallen.

Ich renne dem Schwarzen mit dem Kolben in die Seite. Er schlägt die Augen auf, wie müde, als ob er eben erwache. Seine Hand hält noch immer das Gewehr. Wie viele der heimtückischen Kugeln mag der Turko aus ihm entzündet haben? Seine Augen öffnen sich weiter, mein Blick, mit dem ich ihn durchbohre, mag ihn nichts Gutes verheissen, ihn lehren, auf seiner Hut sein.

„Barbon!“ Und er hebt die Hände.

Soll ich ihn schonen? Damit er weiter sein schändlich Handwerk treibe, ehrlische Soldaten niederzustrecken aus dem Hinderhalt?

„Hund!“ schreie ich ihn an, „Hund! konntest Du nicht hier in Ruhe das Ende des Kampfes erwarten? Niemand hätte Dich angerührt, Dir ein Haar gekrümmt und als Gefangener wär's Dir wohl gut ergangen, besser als uns, die wir vor dem Feinde stehen.“

Er versteht meine Worte nicht, aber ihren Sinn. Seine Augen funkeln, sein Körper krümmt sich, wie der Körper des Raubthieres, das zum Sprunge ansetzt. Noch immer ist der Kerl gefährlich. Ich hebe die Büchse. Doch schade um die Kugel, die Patronen sind rar.

Ein Stoß! Das Bajonett bohrt sich in die Brust des Schwarzen, bis tief in das Moos des Waldes. Ein Blutstrom dringt aus der Wunde, die Augen verdrehen sich, daß ich das Weiße sehe, die Zähne fletschen und knirschen, die Hand läßt das Gewehr fallen.

„Mon Dieu!“ Der letzte Seufzer! Dann strecken sich die Glieder im letzten Kampfe, ein schrecklicher Anblick.

Vor mir schlagen die Tambours, gellen die Hörner, das Ganze avancirt. Der Feind ist geworfen, wir sind am Ausgang, am Nordrand des Waldes und von Eschshäusern her überschüttet uns der Feind mit seinen Granaten. Ich bin mitten drin im Gewühl, ich weiß nicht, wie ich zu den Meinen gekommen!

Und dort nahen sie heran, die stolzen Reiterregimenter des Kaiserreichs, sie werden vernichtet! In Blut schwimmt das Feld, Blut nur sieht das Auge, Blut, Rauch, Leichen und Blut.

Und immer weiter vorwärts! Der Abend kommt, der Sieg ist unser, ein glorreicher, ein herrlicher Sieg. Dann lagern wir uns, bunt durch einander gewürfelt, und suchen die Ruhe. Wir sind ermattet, müde zum Sterben. Ich liege und schaue hinauf nach dem Himmel. An meinem Geiste ziehen sie noch einmal vorüber die schrecklichen Bilder des Tages; die Hände falten sich zum Gebet, dem da oben zu danken, der in schwerer Stunde mein Beistand gewesen. Danken, danken will jeder heut' Abend und mächtig draufst über das Schlachtfeld das Dankes- und Siegeslied:

„Nun danket alle Gott  
Mit Herzen, Mund und Händen —“

Wir fallen die Augen zu, ich schlafe traumlosen Schlaf, den Schlaf der Erschöpfung.

Oft hat der Kamerad, der die eben geschilderten Episode erlebt, sie erzählt im Kreise der Freunde und oft steht noch vor seinem geistigen Auge jenes Kampfgewühl der Würtiger Schlacht. Ein Händedruck ihm, der in schweren Augenblicken nicht Muth und Besonnenheit verlor; ein Pfui der „großen Nation“, die jene Teufel in Menschengestalt auf den Kampfplatz warf gegen unsere Truppen; ein Hurrah aber all' jenen Braven, die Blut und Leben daran setzten, um jene Bestien fern zu halten von unserm Vaterlande, vom heimischen Haus und Herd.

(Nachdruck verboten.)

## Berlin vor dem Frühjahr.

von Georg Paulsen.

„Nu aber raus!“ ruft ganz Berlin dem Winter zu.

Der macht ein spöttisches Gesicht, spendet zwar blinkende Sonnenstrahlen aus wolkenlosem Himmel, aber des Morgens auch noch eine hübsche Portion Kälte dazu, bis zu acht Grad hinab.

Und dann hat er noch die Influenza gebracht. Aber gründlich!

Tausende von Familien haben ihre behaglichen Wohnräume in Hospitale umwandeln müssen, denn wenn bloß noch

die Hälfte der Familienmitglieder erkrankt ist, dann ist das noch so regulär. Häufig genug verirrt sich unter die Influenza und ihre Beileitkrankheiten aber noch die Diphtheritis, und dann gilt es Abwehrmaßnahmen, bei denen die ganze, oft schon recht komplizierte Schlafeinrichtung vollkommen auf den Kopf gestellt wird. Und nicht einmal die gute Stube ist sicher vor einem Einbruch von eisernen Bettstellen, Matratzen und Betten.

Und auch den Bureaus und in den Komptoiren zeigen die unbesetzten Schemel, daß auch hier die Influenza manchen Reiter vom Sattel gerissen hat. Höchstens für die Steuerzahler entsteht daraus eine kleine Annehmlichkeit, denn denen geht wohl die Steuereinschätzung diesmal etwas später zu.

Aber nicht über die Influenza wehlagt, dem liegen die Steuerveranlagungen wie ein Stein auf dem Herzen. „Veranstaltet“, daß ist das Donnerwort, welches die Mienen aller Hausbesitzer so zitternd und zagend gestaltet. Wer hat früher so etwas gewußt? — Und wie wird eine zu hohe Steuerzahlung beanstandet, immer bloß die zu niedrig sein sollenden.

Der Magistrat ärgert sich braun und blau über die Kosten des Schneewinters: Ueber eine Million Mark für Schneetransport u. s. w. ist bereits ausgegeben. Und ein solcher Posten reißt selbst im Berliner Stadtsäckel denn doch ein ganz hüßlich empfindliches Loch. Anfangs waren die Unterstützungen an Armengeldern keine außergewöhnlichen; aber nun, wo der Winter ganz und gar nicht enden will, sind die denn doch tüchtig in die Höhe geschwellt.

Der Winter mit seinen Krankheiten hat es auch den Gewerbegehilfen und Arbeitern blutlauer gemacht. Da war mancher Familienernährer lange Zeit arbeitslos, aber die Berliner Krankentassen sind nicht übermäßig günstig situiert, und das Krankengeld ist sehr niedrig. Selbst bei allergrößter Sparfamkeit reicht es auch nicht annähernd aus. Da mußte viel veräußert und verpfändet werden und ein tüchtiger Pack Schulden kam trotz alledem noch hinterdrein.

In den Winterfestlichkeiten lag kein rechter Zug; Arrangeure, Birthe u. s. w. haben im Ganzen nicht das verdient, was ihnen in früheren Jahren die Ballzeit brachte; es ist auch unleugbar, daß seit dem Beginn der Fasten, der sonst in Bezug auf das Vergnügen hier gar nicht beachtet wurde, es in den Lokalen mit Ballsälen recht still geworden ist.

So ein paar Nachflatterer noch — aber, wenn die Ästern blühen, ist der Sommer vorüber, das weiß ja Jederman, und so stehen die Dinge auch hier mit den spätblühenden Carnivalsfreunden.

Und da fehlt es denn trotz alledem nicht an den üblichen großstädtischen Sensationsgeheimnissen. Man sollte eigentlich meinen, nun könnten die Leute wohl vom Gedanken an allerlei Tollheiten abkommen?

Aber justement das Gegentheil! Und da fragt man, wie lange wohl die Frühlingssonne nach jenen Lokalen mit zugezogenen Gardinen und rothen Ampeln scheinen wird, in denen das Geld nur Schimäre sein soll? Diese Wirtschaftshauspflanzen sind schimmelig geworden, man meint doch, daß sie nun mit dem scharfen Polizeispaten aus der Erde herausgehoben und bei Seite geworfen werden. Mit dem Unkraut auf den Rehrichthäusern!

Und nicht minder erwünscht wär's, den jungen Menschenpflanzen, die dem Frühling entgegenreifen, doch etwas mehr Beachtung zuzuwenden. Die findlichen Erwerbszweige werden doch gar zu oft nichts, als eine Thür für's Kaster. Diese Kleinen, die sich so früh auf die Straße wagen, freilich dem Pfufz gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, bleiben auch meist auf der Straße oder wandern von dort gelegentlich hinter Schloß und Riegel.

Und gerade nach diesem so endlos langen, trüben Winter stoßen Einem so viele junge Menschenpflanzen auf, verkümmert und halb verwahrlost, als ob sie nie mehr so recht blühen könnten.

Und auf den Frühling rechnet doch alle Welt nach einem mühseligen, krankheitsreichen Winter.

Er zeigt sich schon im großen Centrum des Verkehrs in allerlei Darbietungen für Tisch und Haus, an welche wir bei unserer heutigen Temperatur, wo in den Außenstraßen noch der Schnee liegt, kaum denken könnten.

Aber es sind doch schon Frühlingsgaben, und wir wissen ja, daß uns nur eine verhältnismäßig kurze Zahl Wochen vom Osterfeste trennt. Das soll uns schon ein leichtes Frühlingsgewand in Flur und Feld darbieten.

Der Berliner sagt ja auch: „So lange der Reichstag tagt, ist es Winter!“ dann würde es also heißen „Und tagt der Reichstag noch so lang“, er muß doch mal zu Ende kommen!“

Inzwischen mag die Bodderjaion noch ein Stück Zerstreuens mit auf den Weg geben. Aber etwas Rechtes ist es damit auch nicht mehr, Berlin steht vor dem Frühling! —

### Aufgeschaut!

Seit Jahr und Tag wird von so vielen Bürgern, die mit Kopf und Hand wacker thätig sind, um ihre Existenz zu kräftigen, für ihre Familie zu sorgen und Steuern und Abgaben pünktlich zu entrichten, rechtschaffen geklagt über allerlei Machinationen und Praktiken, welche den Broderwerb erschweren, den Verdienst, den man zum Leben unbedingt haben muß, herabdrücken, und alles Andere eher sind, als der Ausfluß eines reellen und soliden Erwerbs- und Geschäftslebens. Daß heute so viele minderwertige Waare im Lande im Umlauf ist, welche denjenigen die Preise verdirbt, die da bemüht sind, für ehrliches Geld auch ehrliche und dauerhafte und geschmackvoll hergestellte Waare zu liefern, das weiß Jeder, der in der einen oder in der anderen Eigenschaft im praktischen Leben steht. Manches heimliche und manches laute Donnerwetter ist über ein solches Treiben losgegangen, und im hellen Aerger darüber hat dann manchen Mittag die Suppe wie verfalzen geschmeckt und das Fleisch wie Leder obgleich doch Weides nicht der Fall war. Manche liebe Stunde ist damit im Jahre verbroucht, und hat im Jahre verbraucht werden müssen, um einen Kunden darüber aufzuklären, was reelles Geschäft ist und was ein unreelles, und was preiswürdig ist und was billig, und was Anpreisen und Bestehen bedeutet. Aber wenn nun auch mancher Gewerbetreibende gesprochen hat, wie ehehem Demosthenes und Cicero, den Ruckul mag's geholfen haben. Ja wohl, ein Theil noch vom lieben Publikum hat's sich am Ende hinter die Ohren geschrieben, hat auch aus der Erfahrung denn erkannt daß ein reeller Einkauf immer der billigste und zehnmal vortheilhafter ist, als der allergünstigste billige, aber wie Viele haben nicht ganz anders gehandelt, was ihnen in's eine Ohr hineinging, ging zum anderen gleichermäßen schnell wieder heraus. Da nun Alles keinen wirklichen Erfolg brachte, trotz alles gesteigerten Fleißes Arbeits-Verdienst und Einnahmen immer knapper wurden, ist aus der Geschäftswelt des Mittelstandes stürmischer und immer stürmischer der Ruf laut geworden, es müßte etwas geschehen, was der Unreellität mindestens ihr Treiben erschwerte und den soliden Mann, der sich abarbeitete und zu nichts komme, schätze: Ein Gesetz mit Strafbestimmungen gegen das Treiben der unsoliden Konkurrenz wurde lauter und immer lauter verlangt. Erst hatte die Sache gute Wege, es kam nichts! Nun ist's aber doch so weit, ein Gesetz, das nicht in allen Punkten ganz und gar vollkommen ist, von dem aber, weil es für's praktische Leben bestimmt ist, nun auch praktisch es heißen muß: Probiren geht über Studiren!, ist da, es soll bald an den Reichstag kommen und kann auch bald Gültigkeit erlangen, wenn es nicht wieder so geht, wie es im Reichstage schon oft gegangen: über die Dinge der hohen Politik, die für das praktische Leben aber just so viel bedeuten, wie Auktern und Träffeln für den Mittelstand, vergißt man das, was dem ehrlichen Werktagsleben noth thut. Keine hohe Politik, nein, praktische Politik, das soll die Lösung sein, und darum sollten auch überall die, denen daran gelegen, daß endlich einmal etwas Rechtes gegen Unsolidität und Unreellität geschieht, dafür sorgen, daß der Reichstag nicht im Unklaren bleibt über die Volksmeinung und den Volkswillen.

So lange hat man gehofft und gefordert, nun endlich ist es so weit, aber man muß sehr darauf achten, daß die Sache nicht noch einmal zu den Alten gelegt wird. Denn bis sie dann wieder aus Tageslicht kommt, mag es lange dauern.

### Nur Deherzigung!

Mit Recht wird von einsichtigen Erziehern und Lehrern bei Erörterung der sogenannten Ueberbürdungsfrage der Schuljugend darauf hingewiesen, man möge aber auch im Hause der Eltern dafür sorgen, daß die Kinder

nicht durch allerlei Zerstreuungen, eine zu häufige Theilnahme an Vergnügungen, von dem Ernste abgeführt werden, mit welchem nun einmal die Angelegenheiten der Schule behandelt werden müssen, wenn sie für das ganze Leben sich fruchtbringend erweisen sollen. Solche Zerstreuungen schaffen leicht, wenn es des Guten mehr als genug wird, Flatterhaftigkeit, und die Leistungen eines Kindes können sich unter solchen, wenig empfehlenswerthem Einfluß in kurzer Zeit erheblich ändern. Erst wird dann dem Lehrer „Ungerichtigkeit“ vorgeworfen, und bald darauf tritt dann die Klage, daß die Schuljugend so entsetzlich überbürdet werde, in die Erscheinung. Man soll den Dingen immer auf den Grund gehen, dann wird man schon die wahren Ursachen erkennen. Nehmen wir doch die Sachen, wie sie sind. Die Anforderungen, welche heute an die jungen Leute gestellt werden, werden hinsichtlich der Schulleistungen nicht geringer, sondern immer höher, und wenn wir von großer Arbeitslosigkeit in großen Städten hören, so liegt die Ursache hierher nicht immer in übergroßem Angebot von Arbeitskräften, sondern auch in einem Massenandrang und Massenzusammenbrängen von solchen Elementen, deren Schulleistungen nicht genügend sind. Gute Schulleistungen bestehen nicht so sehr darin, daß in die Köpfe eine Unmenge von Formeltram hineingetrieben wird, für Jeden das, was da paßt, sondern vielmehr darin, daß Jeder voll und ganz das weiß, was ihm eben gelehrt ist. Auf gediegenen, wenn auch nicht gar zu umfangreichem Wissen läßt sich stets leicht weiterbauen, wenn dies Bedürfnis im Laufe der Berufstätigkeit hervortreten sollte, verloren aber ist, wer sich mit oberflächlichen Erinnerungen aus dieser oder jener Disziplin durchzuschlagen sucht.

Das begonnene Vierteljahr, das letzte im Schuljahr, für viele junge Leute das letzte in der Schule überhaupt, ist ganz außerordentlich wichtig; bei reger Thätigkeit und unverbrossenem Fleiß kann Manches eingeholt werden, was bisher vergessen war, so daß doch beim Scheiden aus der Schule ein abgeschlossener Bildungsgrad, die Hauptsache erreicht ist. Das, was bis Ostern gewonnen wird, ist für alle Lebensthätigkeit das Wichtigste, und schon deshalb sollten Eltern und Erzieher zum Vortheil der Kinder und der ihnen anvertrauten Pädagogen streng darauf achten, daß diesen volle Zeit und Gelegenheit bleibt, sich mit allem Fleiß in die Aufgaben der Schule zu vertiefen. Für alles Andere ist späterhin mehr als Zeit genug, und nichts ist verfehlter, als sich schon vorzeitig „erwachsen“ fühlen zu wollen. Alle Eltern haben keinen fehnlicheren Wunsch, als daß ihnen einmal vom Schicksal bescheert wird, auf ihre Kinder stolz sein zu dürfen. Leistungen der Kinder sind aber nur möglich, wenn das Lernen nicht übersehen wurde, darum soll die Zeit berücksichtigt, welche hierzu vor Allem bestimmt ist.

### Was sollen wir mit unseren Töchtern thun?

Geht ihnen eine ordentliche Schulbildung. Lehrt sie ein nahehaftes Essen kochen, Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brod backen und daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt sie, daß eine Mark 100 Pfennig werth ist, und daß nur derjenige spart, der weniger ausgibt, als er einnimmt, und daß Alle, welche mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Rattunleid besser kleidet als ein seidenes, wenn man Schulden hat. Lehrt sie, daß ein rundes, volles Gesicht mehr werth ist als fünfzig schwindfüchtige Schönheiten. Lehrt sie, gute starke Schuhe trage. Lehrt sie, Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt. Lehrt sie, daß sie Gottes Ebenbild mit starkem Schnüren nur verderben können. Lehrt sie Selbstvertrauen, Selbsthilfe und Arbeitsamkeit. Lehrt sie, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdärmeln und mit der Schürze, auch ohne einen Pfennig Vermögen mehr werth ist als ein Duzend reichgekleideter und vornehmer Tageiebe. Lehrt sie Gartenarbeit und die Freuden der freien Natur. Lehrt sie, wenn Ihre Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und Künste, bedenk aber immer, daß es Nebenachen sind. Lehrt sie, daß Spaziergänge besser sind, als Spazierfahrten, und daß die wilden Blumen gar schön sind für diejenigen, die sie betrachten. Lehrt sie bloßen Schein verachten

und daß, wenn man ja oder nein sagt, man es auch wirklich so meinen soll. Lehrt sie, daß das Glück in der Etre weber von dem äußeren Aufwande noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern allein von seinem Charakter. Sacht Ihr ihnen das Alles beigebracht und sie haben es verstanden, dann laßt sie wenn die Zeit gekommen ist, getrost heirathen, sie werden ihren Weg schon dabei finden.

### Was ist Schönheit.

In Europa bewundert man die weißen Zähne, in Japan aber müssen Zähne gelb und in Indien roth sein.

Eine blühende Gesichtsfarbe ist gewiß beneidenswerth, aber die Frauen in Ordnland streichen sich des Gesicht blau oder grün an und die Russinnen würden sich für häßlich halten, wenn sie sich nicht kalteisch schminkten.

Welches ist die schönste Form der Nase? Man kann nur mit Achselzucken antworten. In Persien ist es die gebogene Nase, in Haiti die eingedrückte Nase, und die Mamas pflegen dort ihren Neugeborenen die Nasen zu zerquetschen. In Rußland bewundert man die Stülpnasen. — Wir Deutsche lieben die schlanken Gestalten, die Türken ziehen das Volle vor, wir schätzen das zarte Oval des Gesichts, in der Türkei liebt man die runden Gesichter. Bei uns gilt eine hohe gewölbte Stirn als ein Zeichen von Geist, in Griechenland ist die niedrige Stirn ein Hauptmerkmal von Schönheit.

Im civilisirten Europa preist man die blonden, braunen und schwarzen Haare, je nach ihrem besonderen Verdienst auf den Marianen-Inseln bevorzugt man die weißen Haare. Die Perser hassen rothes Haar und die Türken vergöttern, es. Einen kleinen Mund aber schätzen sie alle.

### Rathgeber.

Eine Stube warm zu machen ist leichter, als sie warm zu halten. Da sei denn betont, was eigentlich ein jeder wissen sollte, daß reine Luft sechsmal so schnell, also sechsmal so billig zu erwärmen ist, als verdorbene, und daß sich reine Luft auch viel länger warm hält. Also fort mit der Angst, daß ein einmal erwärmtes Zimmer geschlossen bleiben müsse, wenn auch Labakalium oder sonstige Verderbnis der Luft kaum mehr das Atmen gestattet. Das Fenster auf! Ein bis zwei Minuten frisch winterlicher Zug hindurch, der alle schlechte Luft hinaussetzt, und dann wird man sehen, wie angenehm sich die Luft wieder erwärmt. Das Gleiche gilt auch für Stühle, die man ängstlich verschließt, also jede Lufterneuerung, unumgänglich macht. Man läßt täglich und der Stall wird wärmer bleiben, als wenn jeder Riß verstopft wird. Alibiungs Zugluft muß vermieden werden.

(Nachdruck verboten.)

### Zeitgemäße Betrachtungen.

Gerecht auch des Winters Ungemach — zeitweilig noch recht scharf auf Erden, — die Hoffnung steigt mit jedem Tag, — es muß ja balde besser werden. — Die Märzsonne meint es gut, — sie wird des Eises Rinde schmelzen, — der Umschlag naßt — und stiller ruht — schon das Geschäft in Winterpelzen. — Wo jüngst noch jeder Pfad verfehlet — gewesen war im Waldbreviere, — da winnt nach langem Winterleid — Erlösung auch dem Waldgehirne; — das eilt mit neuem Lebensmuth — dorthin wo es sich satziam age, — die Märzsonne meints ja gut — sie bahnt den Weg zum Futter-Plage. — Der Tag war hart, o böse Zeit, — wir merken jetzt erst ihre Rucken — am Schnupfen, Husten, Pfeifigkeit, — die halbe Welt muß Pillen schlucken, — doch Menschenkind trotz allem Weh — muß da dich hoffnungsstrebend fassen, — die Märzsonne schmilzt den Schnee, — sie wird auch dich gesund lassen. — Die Märzsonne meint es gut, — wir sagen es zu ihrem Lobe — sie mahnt uns an den Frühlingshut — und an die Frühlingsgarderobe, — die Gaitin ändert lind und leis — dem Hausherrn ihre Sehnsuchtschmerzen, — der schneigt, sie steht, da schmilzt das Eis — am Ende doch von sei nem Fergen. — Er setzt ein neues Pödden ein — mit dem Vermerk pro März zu buchen, — nun lausen Frau und Töchterlein — sich neue Stoffe auszufuchen, — der Vater lächelt wohlgenuth, — da sich die Steinen so entkammen: — die Märzsonne meint es gut — sie schmilzt sogar das Geld zusammen! — Die Märzsonne hell und hehr — vermag das Eis bergab zu wälzen, — nrr Eins vermag sie nimmermehr: — des Hauptes ersten Schnee zu schmelzen. — Dit streut der Zeiten wilder Tanz — in dunkle Locken weiße Flocken, — die schmilzt kein Märzsonnenglanz, — da kann der Winter noch frohlocken; — doch nein er kann es trotzdem nicht, — denn oft beim Schein der März — da schlagen noch voll Zuversicht — so jugend froh der Alten Fergen.

— Die Hoffnung, sie verjängt den Greis, — des Hauptes Schnee löst ihn nicht weiter — ist's doch des Lebens Edelweiss, — das ihn zur Bier gereicht! — Ernst Heiter.

### Ernstes und Heiteres.

Der „Etat“, ein mathematisches Meisterstück! Das Kartenspiel verbannt seine Abwechslung und Mannigfaltigkeit den Verbindungen, die sich mit den Karten vermehren lassen. „Der Etat“ z. B. wird mit der deutschen Karte, also 32 Blätter, unter 3 Theilnehmern gespielt, jeder Mitspielende erhält 10 Karten, während die übrigenbliebenden 2 für den Spieler in Reserve in den Etat gelegt werden. Die Verbindung je zweier Elemente von 32 gegebenen ist eine 496 fache; es kann also 496 Mal ein anderer Etat liegen. Von den übrigen 30 Blättern kann nun der erste der Mitspielenden bei einem und demselben State 30 045 075 Mal verschiedene Karten bekommen, während sich die letzteren 20 Karten auf den zweiten und dritten Mitspielenden vertheilt, daß sie unter sich wieder die Karten 184 756 Mal umschlefen können. Auf jede 2 Blätter des Etats kommen also 30 045 075 mögliche Spiele der Vorberhand und auf jedes dieser Spiele wieder 184 756 verschiedene Spiele in der zweiten und dritten Hand. Daraus ergibt sich, daß die Zahl der möglichen Fälle überhaupt 1 376 645 252 320 beträgt. Gesezt, drei echte Staatspieler machten sich daran mit dem Vorgesagte, nicht eher wieder aufzuhören, bevor das große Werk geliefen, und sie absolvirten in der Stunde 20 Spiele, sie spielten Tag und Nacht, so müßten sie 7850 Millionen Jahre sitzen.

### Gäuslichkeit.

Wenn ich ein junges Mädchen wär,  
Mein Erstes wäre das:  
Ich nähme Strickbaumwolle her  
Und strickt ohn' Unterlaß.  
Ich ließe das Pianospiele,  
Das nur ist Ohrentrug,  
Gellimpert wird ja viel zu viel,  
Gestrickt doch nie genug.

Wenn ich ein junges Mädchen wär,  
Mein Zweites wäre das:  
Ich kontrolirte etwas mehr  
Die Wäscherinn am Faß.  
Ich stellte, wenn die Wascheit ist,  
Romanlektüre ein;  
Mit spannenden Romanen ließ  
Man nicht die Wäsche rein.

Wenn ich ein junges Mädchen wär,  
Mein Liebstes wäre das:  
Ich ging zur Köchin in die Lehr'  
Und suchte selber 'was!  
Der Hausfrau ziemt es sicherlich,  
Wenn sie gut locken kann.  
Und könnt' ich dies, bekäme ich  
Auch sicher einen Mann.

Richtigstellung. A.: Ich würde mein einzig Kind nie einem Reisenden zur Frau geben, so ein Mensch ist wie ein Schweiterling, der von einer Blume zur anderen fliegt. — B.: „Sie meinen wohl, von einer Hausthür zur anderen.“

Der Journalist als Thierbändiger. — Löwin (zum Löwen, als sich ein Journalist, um dem Publikum seinen Muth zu zeigen, in den Käfig begiebt): „Betrag' dich sein anständig, Alter — der schreibst eine Kritik über uns!“

Kindermund. — Lieschen: „Den! Dir, Lante, Emma hat heute Deine Schönheit gelobt.“ — Lante: „So? Was hat Sie denn gesagt?“ — Lieschen: „Sie sagte zum Papa, Du seiest eine schöne Klatschbabe.“

Splendid. Commerzienrath (feierlich zu seinem Diener): „Johann, Du hast mir nun fünfzehn Jahre treu und ehrlich gedient; — als Belohnung werde ich Dir silberne Wappentüpfel an die Livree nähen lassen.“

Modern. — (Im Fuguaarenladen.) — Dame: „Ich möchte einen neuen Hut — aber einen von der letzten Mode!“ — Fuguaacherin: „Wollen gnädige Frau nur ein paar Minuten Platz nehmen — die Mode wechselt gerade!“

Druckfehlerteufel. — (Aus einer Annonce.) „Suche für meine in der Burgstraße gelegene Destillation eine flotte Verkaufserin.“

Ein Sammler. — Felbwebel (beim Exerciren zu einem Rekruten): „Huber, ich glaube immer, Sie machen absichtlich falsche Gewehrgriffe, um mich zu reizen, und frenen sich noch, wenn ich Sie ordentlich verdonnere!“ — Rekrut: „Geh, Herr Felbwebel! Ich sammle Kasernenhochblüthen!“

Grund der Bescheidenheit. Der Schullehrer hat des Längeren über die Bescheidenheit gesprochen, die besonders Kindern wohl anstehe. Um seine Ausführungen durch ein praktisches Beispiel zu erläutern, fragt er den kleinen Karl: „Wenn Dir zwei Würfel angeboten werden, eine so lang wie dies Lineal und die andere doppelt so lang, welche wirst Du wählen?“ — Der kleine Karl: „Die kleinere!“ — Lehrer: „Brav so! Ich sehe, Du hast mich verstanden und Dir meine Lehre zu Herzen genommen: Darum nimmst Du nicht die größere Würf? — Der kleine Karl (trenverzigt): „Weil ich die net zwing!“